

Geleitwort

Als Erstes möchte ich meiner großen Freude Ausdruck geben, dass dieses erstaunliche Buch in zweiter Auflage jetzt im Mattes-Verlag erscheinen kann. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes „ground breaking“ und bahnbrechend.

In einer systematischen Weise vermittelt William Emerson in seinem Buch „Geburtstrauma – Die Auswirkungen der modernen Geburtshilfe auf die Psyche des Menschen“, die verborgene Präsenz unserer vorsprachlichen Erfahrungen in körperlichen, emotionalen, sozialen und spirituellen Aspekten des kindlichen und erwachsenen Lebens.

Geburtshilfliche Interventionen sind Ereignisse, die auf das Kind während einer vorsprachlichen Stufe seiner Entwicklung einwirken. Emerson beschreibt in überzeugender Weise, wie diese Eingriffe Entwicklungs- und Persönlichkeitsstörungen hervorrufen können, in denen ein Mensch seine traumatischen Geburtserfahrungen als Reinszenierung wiederholt, häufig sogar als basales Muster seiner Lebensgestaltung.

Ein Beispiel aus dem Buch für eine direkte Rekapitulation einer Kaiserschnitt-Geburtserfahrung ist die Frau in leitender Position, die in einen Schockzustand gerät, wenn sie sich im Aufzug befindet und Menschen plötzlich einsteigen. Der Lift hatte für das vorsprachlich gespeicherte Erleben die Bedeutung des Uterus und die Fahrgäste die Ärzte, die mit ihren Händen in die Gebärmutter griffen und sie als Baby herauszogen. Diese Art Schock konnte z. B. auch durch intensiv erlebte Annäherung jedweder Art ausgelöst werden.

Mit seinen vielen anschaulichen Fallbeispielen gibt dieses Buch Gynäkologen, Kinderärzten, Hausärzten, Hebammen und Eltern eine Möglichkeit, die verborgene negative Psychodynamik moderner Geburtshilfe zu verstehen, und eröffnet damit bessere Wahlmöglichkeiten zur Vorbereitung auf eine Geburt. Es gibt Psychotherapeuten ein tieferes Verständnis von Psychopathologie, die aus einem frühen präverbalen Trauma entsteht.

Die wissenschaftliche Arbeit von William Emerson beleuchtet zwei wichtige Aspekte einer traumatischen Geburtserfahrung: der erste be-

steht darin zu wissen, dass geburtshilfliche Interventionen psychologische Langzeit-Implikationen haben und dass es charakteristische Störungen aus den verschiedenartigen Interventionen gibt. Die Frau aus dem Beispiel einer Kaiserschnitt-Erfahrung hatte nicht die geringste Ahnung davon, wie ihre Symptomatik mit ihrer Geburtserfahrung verknüpft war. Bei den meisten Fällen von ungelöstem Trauma aus geburtshilflichen Interventionen ist das der Fall. Der zweite Aspekt besteht darin, dass das Durcharbeiten von präverbalen Erfahrungen in einer Therapie, die auf der Körperebene an die ursprüngliche Erfahrung anknüpft und sie in Sprache transformiert, lebensverändernde Prozesse für die Gegenwart eröffnet.

William Emerson hat in seiner 50jährigen psychotherapeutischen Praxis Tausenden von Menschen geholfen, ihre traumatischen Erfahrungen unter der Geburt mit ihren aktuellen Schwierigkeiten in Beziehung zu setzen und zu heilen. In der besonderen regressionstherapeutischen Situation, in der ein verstehender Therapeut einem Klienten ermöglicht, inneres Fühlen und Empfinden aus der vorsprachlichen Zeit in einem sicheren Raum zuzulassen, können allerfrüheste Erfahrungen, die wegen ihres traumatischen Charakters abgespalten waren, der inneren Wahrnehmung zugänglich gemacht werden. Und dann ist es möglich, dass basale Erfahrungen innerlich bewusst werden, die sich bisher im Erleben und Verhalten nur als Inszenierung gezeigt haben. Indem die Implikationen vorsprachlicher Erfahrungen benannt werden, können Frauen, Eltern, Ärzte, Hebammen – wir alle – ermutigt werden, den Einsatz von Technologie unter der Geburt nur zu wählen, wenn sie wahrhaft lebensnotwendig ist. Dies ist das Herzensanliegen von William Emerson.

Die Lektüre dieses Buches führt unausweichlich zu der Forderung, dass für ein verantwortliches Handeln in der Geburtshilfe die innere Auseinandersetzung aller dabei Beteiligten mit der eigenen Geburtserfahrung (die unbewusste Muster hinterlässt) eine unabdingbare Voraussetzung ist, wie dies von Hebammen schon vereinzelt realisiert worden ist. Für die Geburtshilfe bedeutet das natürlich eine Revision der einseitig medizinisch-wissenschaftlichen Handlungsorientierung, die zu einem übertriebenen Einsatz geburtshilflicher Interventionen führt. „Kollateralschäden“ dieser Situation werden in diesem Buch eindringlich vor Augen geführt werden.

Für die Psychotherapie bedeutet es in gleicher Weise eine Revision der bisherigen sprach- und deutungsbezogenen Einstellung und der dadurch eingeschränkten Wahrnehmung der präverbalen Tiefenstrukturen unseres Erlebens und unserer inneren Erfahrung. Diese Erweiterung unserer bio-

graphischen Wahrnehmung ermöglicht erst eine wirkliche Verantwortung für uns und unsere Beziehungen.

Ich bin überzeugt, dass dieses herausragende Buch dazu beiträgt, die versteckte Psychodynamik von präverbaler Traumatisierung durch Geburtsinterventionen bekannt zu machen und als neues wissenschaftliches Konzept in die Fachbereiche von Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Erziehung und Psychotherapie zu implementieren. Die Geburt würde für Mütter und Babys und alle anderen daran Beteiligten sicherer werden. Auch für die Kultur- und Gesellschaftswissenschaften könnte dieses Buch ein Weckruf sein: wie anders sähe unsere Welt aus, wenn Politiker und Präsidenten nicht die traumatischen Elemente ihrer allerfrühesten Welterfahrungen ausagieren würden?

Dr. med. Ludwig Janus

Dossenheim

Psychoanalytischer Psychotherapeut in Heidelberg

Dozent und Advisor

Past-Präsident der Internationalen Studiengemeinschaft für Pränatale und Perinatale Psychologie und Medizin (ISPPM)

Past-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychohistorische Forschung

Mitglied psychoanalytischer (DPG, DGPT) und anderer Fachgesellschaften